

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 192 (1919)

Artikel: Des hinkenden Boten Neujahrsgruss
Autor: Schibli, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655279>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Des Hinkenden Boten Neujahrsgruß.

Wollet den Hinkenden Boten nicht schmälen.
 Er muß euch, traurig, wieder erzählen
 Von großer, gar gräßlicher Kriegesnot,
 Von schwerer Sorge ums liebe Brot.

Weiß Gott, er tut's in bitterm Harme.
 Er trägt euch lieber die freundliche, warme
 Botschaft des Friedens wieder ins Haus,
 Als Kunde von Wirrsal u. Schlachtengraus.

O, daß doch die unermesslichen Schmerzen
 Hell vom Licht der Freudenkerzen
 Bald würden herrlich überstrahlt,
 Kündend der Liebe Allgewalt!

Doch müssen wir es hoffend alle glauben,
 Die Zeit darf uns den Mut nicht rauben.
 Wir müssen wieder hinauf und hinan.
 Vorwärts, nicht rückwärts führt unsre Bahn!

Die Menschheit wird, von Kampf u. Wunden
 Endlich befreit, auch wieder gesunden
 Und mit fröhlichem, klarem Blick
 Bauen an ihrem Glück.

Wir aber, Schweizer und Eidgenossen,
 Wollen stets und unverdrossen
 Ein Völker einigendes Band
 Knüpfen mit liebender Hand.

Wir wollen als ein Volk von Brüdern,
 Besungen seit alters in manchen Liedern,
 In edlem, blutbefreitem Streit
 Tragen die Fahne der Einigkeit.

In die Länder hinaus und stets aufs neue
 Leuchte die eidgenössische Treue!
 Nun denn! Wir stehn in Gottes Hand.
 Herr, segne das liebe Vaterland!

Emil Schibli.